



**Gesamt-  
Jahresbericht  
2014**

# Menschen und Themen

**Caritas** Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Not sehen und handeln.

**C a r i t a s**





Not sehen und handeln. Caritas

## Menschen und Themen

Gesamtjahresbericht 2014 der Caritas  
Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.



## **Impressum**

---

Herausgeber:  
Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Eberhardstraße 29  
71634 Ludwigsburg

Telefon: 07141 97505-0  
Telefax: 07141 97505-10

[cz-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de](mailto:cz-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de)  
[www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de](http://www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de)

Foto: Petra Tolksdorf  
Papier: Hello Silk FSC

# Inhalt

Seite	
<u>4</u>	<u>Impressum</u>
<u>6</u>	<u>Zum Geleit</u>
<u>7</u>	<u>Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz im Jahre 2014</u>
<u>10</u>	<u>Eine Übersicht mit Übersichtskarte der Region und ihren Caritas-Zentren</u>
<u>13</u>	<u>Die Arbeit der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz in Zahlen</u>
<u>18</u>	<u>Engagement der Caritas bei der Schulentwicklung</u>
<u>21</u>	<u>Ehrenamt bei der Caritas – Mit Bildungspaten der Starthilfe im Gespräch</u>
<u>24</u>	<u>Stromsparcheck im Rems-Murr-Kreis</u>
<u>26</u>	<u>Dienstjubiläen</u>
<u>28</u>	<u>Personelle Veränderungen</u>
<u>30</u>	<u>Das Jahr in Bildern</u>

# Zum Geleit

*„Wie Sie wissen, gibt es mehrere Gründe, warum ich bei der Wahl meines Namens an Franziskus von Assisi gedacht habe – eine Persönlichkeit, die über die Grenzen Italiens und Europas hinaus und auch bei denen, die nicht den katholischen Glauben bekennen, wohlbekannt ist. Einer der ersten Gründe ist die Liebe, die Franziskus zu den Armen hatte. Wie viele Arme gibt es noch in der Welt! Und welchen Leiden sind diese Menschen ausgesetzt! Nach dem Beispiel des heiligen Franziskus von Assisi hat die Kirche immer versucht, sich in jedem Winkel der Erde um die Notleidenden zu kümmern, sie zu behüten, und ich denke, dass Sie in vielen Ihrer Länder das großherzige Wirken jener Christen feststellen können, die sich engagieren, um den Kranken, den Waisen, den Obdachlosen und allen Ausgegrenzten zu helfen, und die so daran arbeiten, menschlichere und gerechtere Gesellschaften aufzubauen.“*

*Papst Franziskus in der Audienz für das am HI. Stuhl akkreditierte diplomatische Korps, 22. März 2013*

*Mit dem vor Ihnen liegenden Gesamtjahresbericht 2014 der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz erhalten Sie Einblicke in unsere Arbeit. Not sehen und handeln – nach diesem Motto arbeiten wir. Viele Menschen in unserem direkten Umfeld brauchen Hilfe, Unterstützung und Begleitung. Der Bericht zeigt wie wir dies tatkräftig und wirkungsvoll umsetzen. Wir danken unseren Mitgliedern, Spendern, Förderern und Kooperationspartnern für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. So konnten wir für Menschen in Notsituationen da sein.*



Das Leitungsteam der Region (v.l.):  
Christoph Kaup, Fachleiter Sucht, Sozialpsychiatrie und Jugendhilfe  
Barbara Walter, Leiterin Wirtschaft und Finanzen  
Ellen Eichhorn-Wenz, Fachleiterin Soziale Hilfen  
Hendrik Rook, Leiter Region

# Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz im Jahre 2014 – Die wichtigsten Entwicklungen

## Neue Akzente in 2014

Das Jahr 2014 war gekennzeichnet durch vielerlei Herausforderungen. Die Zahl der Rat- und Hilfesuchenden nimmt nicht ab. Viele Menschen brauchen Hilfe und Unterstützung und nehmen dafür die Dienste und Maßnahmen der Caritas in Anspruch. In allen Bereichen gelang es, die bisherigen zeitlich befristeten Maßnahmen und Projekte zu verlängern. In manchen Bereichen konnten auch neue Akzente gesetzt werden. Es ist immer wieder eine große Herausforderung, kontinuierliche Dienstleistungen und zeitlich befristete Maßnahmen gut abgestimmt weiter zu entwickeln. Besonders kennzeichnend für die Arbeit im vergangenen Jahr war die stetig steigende Zahl an Flüchtlingen. Schon immer nehmen Flüchtlinge und Asylbewerber unsere Dienste und Einrichtungen in Anspruch, sei es in der Migrationsarbeit, in der Sozialberatung oder auch beim Sozialdienst Katholischer Frauen in der Schwangerenberatung.

## Neue Ansätze in der Flüchtlingsarbeit

Obwohl die Caritas-Region nicht originär zuständig ist für die Flüchtlingssozialarbeit, kommen viele Flüchtlinge zur Caritas, weil sie wissen, dass ihnen unbürokratisch geholfen wird. Die zahlenmäßige Inanspruchnahme ist im letzten Jahr sprunghaft angestiegen. In den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden wird diese Entwicklung auch aufmerksam verfolgt. Eine Welle der Hilfsbereitschaft ist in vielen Gemeinden zu beobachten und führt zu einer großen Verstärkung des ehrenamtlichen Engagements, das nicht zuletzt auch über die Kirchengemeinden in den Arbeitskreisen Asyl vor Ort geleistet wird. Vor diesem Hintergrund ist es Caritas und Diakonie gelungen, eine ökumenische Fachstelle zur Unterstützung der Arbeitskreise Asyl im Landkreis Ludwigsburg einzurichten, die mit 2 Personalstellen besetzt wurde. Aufgabe dieser Stelle ist es, die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zu begleiten durch Austausch, Fortbildung,

Suche nach Ehrenamtlichen und die gezielte Unterstützung beim Aufbau von neuen ehrenamtlichen Asylkreisen. Finanziert werden diese Stellen zu einem großen Teil von der katholischen und evangelischen Landeskirche, die damit zeigen, dass sie bereit sind Verantwortung zu übernehmen für die Menschen, die aufgrund Flucht und Vertreibung bei uns Schutz und Hilfe suchen.

Heimatsuche und Willkommenskultur sind in der gesamten Arbeit der Caritas-Region prägend. Bei den Heimattagen Baden-Württemberg, die in diesem Jahr in Waiblingen stattfanden, organisierte die Caritas gemeinsam mit der Bonhoeffer-Gemeinde ein „Fest über die Straße“ und war maßgeblich beteiligt bei einem Theater- und Fotoprojekt für benachteiligte Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das Interkulturelle Fest auf dem Marktplatz fand in diesem Jahr besonders großen Anklang mit einer Rekordzahl an Beteiligten und Besuchern. Dieses Fest zeigt, dass Offenheit, Neugierde und gegenseitige Achtung wichtige Grundpfeiler für ein offenes Gemeinwesen sind.

Das Thema Ehrenamt nimmt in der Arbeit der Caritas-Region einen hervorragenden Platz ein. Schon seit geraumer Zeit ist der Arbeitsansatz „Caritas im Lebensraum – Netzwerke mit Gemeinden“ Ausdruck dieses Schwerpunkts. Das Engagement der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz ist hier beispielhaft und setzt Impulse für die Zukunftsentwicklungen bei den katholischen Kirchengemeinden und in der Caritas-Arbeit auf Landesebene. Das Angebot ist sehr breit aufgestellt und umfasst den Fachdienst Caritas im Lebensraum, der sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kirchengemeinden richtet und diese unterstützt bei der Entwicklung von caritativen Initiativen vor Ort. Neben diesem Grundangebot gibt es allerdings eine Vielzahl von weiteren Dienstleistungen,

Willkommenskultur wird gelebt

Netzwerkarbeit mit Ehrenamtlichen wird ausgebaut

z.B. Aufbau und Begleitung von Hospiz- und Trauergruppen, ehrenamtliche Dienste für ältere Menschen, ehrenamtliches Beratungsangebot in der Patientenvorsorge, Begleitung von Nachbarschaftshilfen, Entwicklung von Orten des Zuhörens oder Ausbildung von Frauen mit Migrationshintergrund als Mentorinnen in der Familienbildung. Auch die generelle Förderung von ehrenamtlichen Diensten und die Suche nach Ehrenamtlichen werden von der Caritas-Region im FreiwilligenForum oder im Verbund mit den Caritas-Konferenzen tatkräftig unterstützt. Neu entstanden ist in 2014 der ehrenamtliche Behördenguide. Aufgabe der Ehrenamtlichen ist es, Menschen zu begleiten und zu unterstützen bei ihrem Weg durch den manchmal verwirrenden Behörden-dschungel. Im Rahmen eines Ausbildungskurses wurden die Ehrenamtlichen auf ihre Tätigkeit vorbereitet und werden nun in unserem Gebrauchtgüterkaufhaus mit Begegnungscafé „Schnäppchen und Häppchen“ tätig werden.

Schule bleibt wichtiges Aktionsfeld

Ein weiterer Schwerpunkt der regionalen Arbeit sind Kinder und Jugendliche. Neben den verschiedenen Beratungsangeboten gibt es in diesem Bereich eine Vielzahl von Maßnahmen und Projekten. Die Tätigkeit der Caritas-Region in der Schulsozialarbeit ist im Landkreis Ludwigsburg mittlerweile sehr stark ausdifferenziert und umfasst alle Schulformen von der Grundschule bis hin zum Gymnasium. Im Jahr 2014 übernahm die Caritas weitere Standorte der Schulsozialarbeit am Gymnasium in der Glemsaue in Ditzingen und an der Schlösslesfeldschule in Ludwigsburg. An anderen Standorten wurden die Personalkapazitäten aufgestockt. Diese Entwicklung zeigt, dass Schulsozialarbeit mittlerweile ein sehr wichtiges Feld sozialer Arbeit geworden ist und die Herausforderungen und Probleme, vor denen Schüler sich gestellt sehen, zunehmend mehr einer sozialarbeiterischen Begleitung bedürfen. Dies zeigt sich auch im Fallmanagement Schulverweigerung oder

im Projekt Comeback, in denen man gezielt versucht Kinder und Jugendliche, die sich der Schule verweigern, wieder an eine reguläre Beschulung heranzuführen.

Jugendliche stehen auch im Mittelpunkt von vielen Maßnahmen in unserem Arbeitsfeld Roncalli – Arbeit und Beschäftigung. Diese Arbeit findet im Geiste des Papstes Johannes XXIII statt und führt deswegen seinen Namen. Im Jahr 2014 wurden die Plätze in der Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen in Ludwigsburg und in den Aktivierungshilfen in Möglingen wieder erhöht. Mit diesen Maßnahmen sollen Jugendliche durch eine begleitete Lehrstelle oder eine gezielte Aktivierung für den Übergang in den Beruf vorbereitet werden. Neu ausgeschrieben wurden die beiden MOVE-Maßnahmen für Jugendliche und Suchtkranke, welche die Caritas-Region gemeinsam mit der Karlshöhe für das Jobcenter Ludwigsburg durchführt. Zielsetzung hier ist es, für Menschen mit vielen Vermittlungshemmnissen Fortschritte bei der Arbeitsmarktintegration zu erreichen. Für beide Maßnahmen hat die Caritas-Region wieder gemeinsam mit der Karlshöhe den Zuschlag erhalten. Neu bewilligt wurde eine Maßnahme durch den Europäischen Sozialfonds im Landkreis Ludwigsburg. Das Soziale Alltagsmanagement (SAM) ist ein aufsuchendes Langzeitcoaching für arbeitslose Menschen, das auch zu einer Integration in den Arbeitsmarkt führen soll.

Die Verstärkung der Solidarität in unserer Gesellschaft, die anwaltschaftliche Fürsprache und Interessensvertretung für Menschen, die ausgegrenzt oder in Notsituationen sind, und die Bereitstellung von sozialen Diensten und Einrichtungen sind die zentralen Säulen der Arbeit der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz. Diese zentralen Anliegen im Gleichklang weiterzuentwickeln ist unsere Aufgabe und unser Bestreben. Auch im Jahr 2014 konnten wir dazu wesentliche Akzente

Neue ESF-Maßnahme wird beginnen

Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden ist wichtiger Schwerpunkt

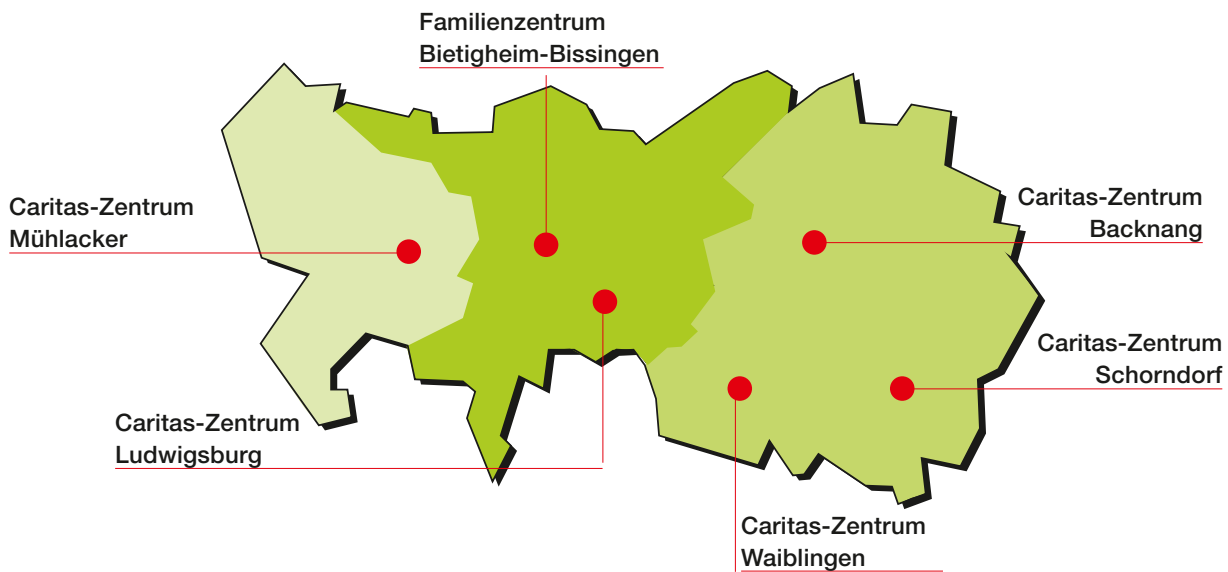


beitragen und so den Zusammenhalt  
und Solidarität in unserem Gemeinwesen  
fördern.



Hendrik Rook  
Leiter Region

# Die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz – Eine Übersicht



## Caritas-Zentrum Ludwigsburg

Haus der Caritas  
Eberhardstraße 29  
71634 Ludwigsburg  
Telefon 07141 97505-0  
Telefax 07141 97505-10  
e-mail: cz-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Geschäftsstelle
- Caritas im Lebensraum - Netzwerke mit Gemeinden
- Organisierte Nachbarschaftshilfe im Dekanat Ludwigsburg
- Sozial- und Lebensberatung
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Ökumenische Fachstelle zur Unterstützung der Arbeitskreise Asyl im Landkreis Ludwigsburg
- Trauerbegleitung und Hospizarbeit
- Jugendmigrationsdienst – Beratungsstelle für junge Zuwanderer bis 26 Jahren
- Fallmanagement Schulverweigerung
- Servicestelle Ehrenamt
- Anlaufstelle Christliche Patientenvorsorge
- Kleiderkiste
- Anlaufstelle „Orte des Zuhörens“
- Projekt Comeback
- Schwangerschaftsberatung, Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.

## Caritas-Suchtkrankenhilfe

Mömpelgardstraße 4  
71640 Ludwigsburg  
Telefon 07141 97711-0  
Telefax 07141 97711-10  
e-mail: psb-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete, Suchtkranke und Angehörige
- Aufsuchende Jugend- und Drogenberatung (Chillout)
- Aufsuchende sekundärpräventive Arbeit (ASPA)
- Beratung für Kunden des Jobcenters (Kooperationsvereinbarung)
- Sucht- und Gewaltprävention bei jugendlichen Spätaussiedlern (ARGO)
- Projekt MOVE – Sucht

## Psychologische Familien- und Lebensberatung

Haus Edith Stein  
Parkstraße 34  
71642 Ludwigsburg  
Telefon 07141 25207-30  
Telefax 07141 25207-39  
e-mail: pfl-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Paar- und Lebensberatung
- Erziehungs- und Familienberatung

## Second-Hand-Laden

„Schnäppchen & Häppchen“  
Sophie-Scholl-Haus  
Solitudestraße 5  
71634 Ludwigsburg  
Telefon 07141 9118520  
e-mail: suh@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Second-Hand-Laden mit Begegnungscafé
- Programmangebote

## Familienzentrum der Caritas

Ziegelstraße 11  
74321 Bietigheim-Bissingen  
Telefon 07142 9135-0  
Telefax 07142 9135-10  
e-mail: cz-fz@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Sozial- und Lebensberatung
- Seminare, Kurs- und Gruppenangebote
- Projekt Soziales Alltagsmanagement (SAM)
- Schwangerschaftsberatung, Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.

### **Caritas-Zentrum Waiblingen**

Talstraße 12  
71332 Waiblingen  
Telefon 07151 1724-0  
Telefax 07151 1724-43  
e-mail: cz-wn@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Geschäftsstelle
- Sozial- und Lebensberatung
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Caritas im Lebensraum - Netzwerke mit Gemeinden
- Organisierte Nachbarschaftshilfe im Dekanat Rems-Murr
- Schwangerschaftsberatung, Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.

### **Caritas-Zentrum Backnang**

Albertstraße 8  
71522 Backnang  
Telefon 07191 91156-0  
Telefax 07191 91156-35  
e-mail: cz-bk@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete, Suchtkranke und Angehörige
- Aufsuchende Drogenhilfe (HORIZONT)
- Konsiliardienst (Suchtberatung für Jobcenter Backnang und Schorndorf)
- Sozial- und Lebensberatung
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Caritas im Lebensraum - Netzwerke mit Gemeinden
- Projekt Starthilfe

### **Caritas-Zentrum Mühlacker**

Zeppelinstraße 7  
75417 Mühlacker  
Telefon 07041 5953  
Telefax 07041 5950  
e-mail: cz-mk@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Sozial- und Lebensberatung
- Kurvermittlung

- Caritas im Lebensraum - Netzwerke mit Gemeinden

### **Caritas-Zentrum Schorndorf**

Grabenstraße 30  
73614 Schorndorf  
Telefon 07181 97778-0  
Telefax 07181 97778-18  
e-mail: leser@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Sozialpsychiatrische Hilfen
- Ambulant betreutes Wohnen

### **Caritas Büro Schorndorf**

Künkelinstr. 36  
73614 Schorndorf  
Telefon 07181 258200  
Telefax 07181 258600

- Sozial- und Lebensberatung
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

### **Roncalli – Arbeit und Beschäftigung**

#### **Standort Waiblingen I**

**Franz-König-Schule**  
Dieselstraße 11, 71332 Waiblingen  
Telefon 07151 209480-0  
Telefax 07151 209480-9  
e-mail: fks@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)
- Azubi statt ungelernt

#### **Standort Waiblingen II**

Talstraße 12, 71332 Waiblingen  
Telefon 07151 1724-0  
Telefax 07151 1724-43  
e-mail: schinko@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Arbeitsgelegenheiten
- Hand in Hand - sozialpädagogische Begleitung für Beschäftigte
- Stromsparcheck
- Landesarbeitsmarktprogramm Passiv-Aktiv-Tausch

#### **Standort Schorndorf**

Grabenstraße 28  
73614 Schorndorf

Telefon 07181 257721  
Telefax 07181 259125  
e-mail: abH-sd@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)

#### **Standort Ludwigsburg I**

Eberhardstraße 29  
71634 Ludwigsburg  
Telefon 07141 97505 - 0  
Telefax 07141 97505 - 10  
e-mail: cz-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Projekt MOVE - U25
- Landesarbeitsmarktprogramm Passiv-Aktiv-Tausch

#### **Standort Ludwigsburg II**

Straßenäcker 32  
71634 Ludwigsburg  
Telefon 07141 3099193-0  
Telefax 07141 3099193-9  
e-mail: ausbildung@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
- QuaMi-Plus – Ausbildung zur Hauswirtschafterin

#### **Standort Möglingen**

Roseggerweg 12  
71696 Möglingen  
Telefon 01741 505959-3  
Telefax 07141 505959-9  
e-mail: ah-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

- Aktivierungshilfe für Jüngere (U25)

### **Außendienststellen**

- Sozial- und Lebensberatung im Gemeindezentrum St. Maria Hinter dem Schloß, 71254 Ditzingen  
Telefon 07156 39362  
Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr

→ **Katholisches Jugendbüro  
Bietigheim-Bissingen**  
Gemeindezentrum Zum Guten Hirten  
Hirtenstr. 20, 74321 Bietigheim-Bissingen  
Telefon 07142 7778961  
Telefax 07142 774858  
e-mail: schuster.m@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de

→ **Schulwerkstatt PEPP**  
Für schulaversive Kinder und  
Jugendliche an der Hirschbergschule  
Tammer Straße 28,  
71638 Ludwigsburg  
Telefon: 07141 6439297  
e-mail: schulwerkstattpepp@web.de

→ **Fachstelle Frühe Hilfen**  
Erlachhofstr. 10, 71638 Ludwigsburg  
Telefon: 07141 9968151  
e-mail: fruehhilfe-ludwigsburg@web.de

→ **Offene Jugendarbeit –  
Jugendtreff „Downtown“**  
Weissacher Straße 44,  
71254 Ditzingen-Heimerdingen  
Telefon 07152 332369  
e-mail: roessler@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de

→ **Offene Jugendarbeit –  
Jugendtreff 2-gether**  
Schwabstraße 1, 71254 Ditzingen-  
Hirschlanden  
Telefon 0151 53850510  
e-mail: scherrer@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de

→ **Offene Jugendarbeit –  
Jugendhaus Dschunke**  
Mühlstr. 50, 74399 Walheim  
Telefon 0152 09025144  
e-mail: mayer.s@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit  
Theodor-Heuglin-Schule**  
Leiterweg 70, 71254 Ditzingen  
Telefon 0172 4001216  
e-mail: doering@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit  
Grundschule Wilhelmschule**  
Gerlinger Straße 5, 71254 Ditzingen  
Telefon 07156 1775198  
e-mail: kelm.m@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit  
Konrad-Kocher-Schule**  
Gottfried-Keller-Straße 40 - 44,  
71254 Ditzingen  
Telefon 07156 968651  
e-mail: christ@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit  
Grundschule Heimerdingen**  
Weissacher Str. 44, 71254 Ditzingen  
Telefon: 07152 332369  
e-mail: dressler@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit  
Schulzentrum in der Glemsau**  
Gröninger Str. 29, 71254 Ditzingen  
Telefon 07156 1706458  
e-mail: schaefer.r@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de  
frisch.k@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit Besigheim  
Maximilian-Lutz-Realschule und  
Christoph-Schrenpf-Gymnasium**  
Auf dem Kies 29, 74354 Besigheim  
Telefon: 07143 805740  
e-mail: richter.k@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit  
Grundschule Schubartschule**  
Frankfurter Str. 30, 71634 Ludwigsburg  
Telefon 07141 9103303  
e-mail: kroehn@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit Schlößlesfeldschule**  
Corneliusstr. 36, 71640 Ludwigsburg  
Telefon 07141 9103413  
e-mail: haas-schmid@caritas-ludwigsburg-  
waiblingen-enz.de

→ **Schulsozialarbeit Bildungszentrum West**  
Kaiserstr. 10, 71636 Ludwigsburg  
Telefon 07141 1295539  
in Trägerschaft des Trägervereins  
Schulsozialarbeit am  
Bildungszentrum West e.V.

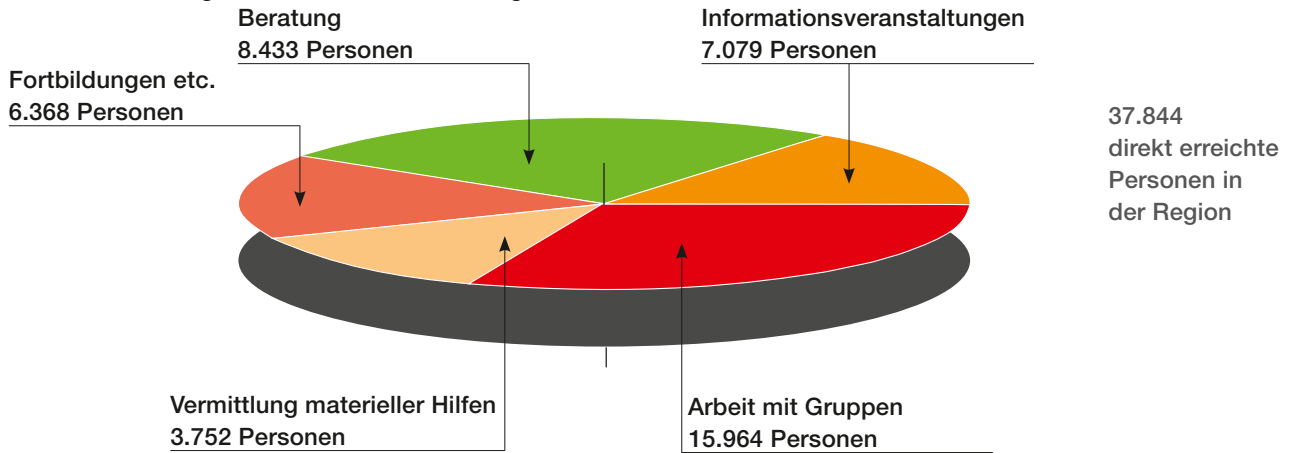
**Die Caritas-Region Ludwigsburg-  
Waiblingen-Enz ist an folgenden  
Projekten und Initiativen beteiligt:**

- Wohnungslosenhilfe im Landkreis Ludwigsburg gGmbH
- Anlaufstelle Bürgerschaftliches Engagement Ludwigsburg
- FreiwilligenForum Ludwigsburg
- Migrationszentrum Ludwigsburg
- Kath. Altenhilfeverbund Ludwigsburg
- Förderverein Hospizdienst Rems-Murr-Kreis e.V.
- Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis e.V.
- Ökumenische Hospizinitiative im Landkreis Ludwigsburg e.V.
- Silberdistel e.V. – Verein gegen sexuelle Gewalt im Landkreis Ludwigsburg
- Ludwigsburger Tafel Ludwigs Tafel e.V.
- Trägerverein Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West e.V.
- Zweckverband Katholische Familienpflege Rems-Murr
- Freundeskreis Roncalli – Arbeit und Beschäftigung
- Familienpastoral im Dekanat Rems-Murr
- Familienzentrum KARO in Waiblingen
- Tauschring Backnang
- Tafelladen Mühlacker e.V.

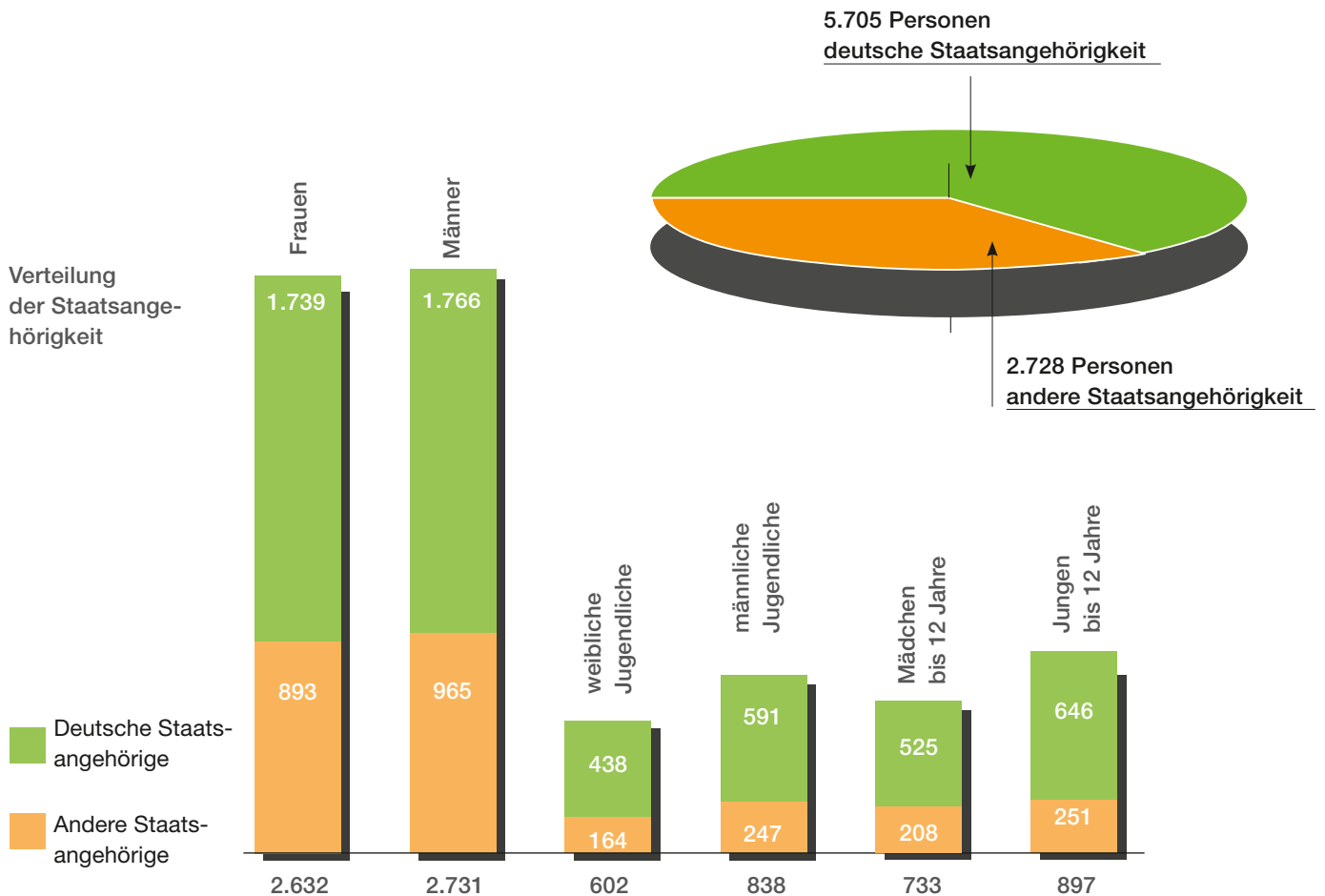
Homepage für alle Dienste und Standorte: [www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de](http://www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de)

# Die Arbeit der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz in Zahlen

Insgesamt nahmen 37.844 Personen die Angebote der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz in der Beratung, der Arbeit mit Gruppen, der Vermittlung von materiellen Hilfen und Informationsveranstaltungen in Anspruch. Die Zahl der Personen in den Hilfeangeboten verteilte sich wie folgt



Von den 8.433 Personen, die zur Beratung kamen, waren 2.728 nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. 5.705 hatten die deutsche Staatsangehörigkeit.

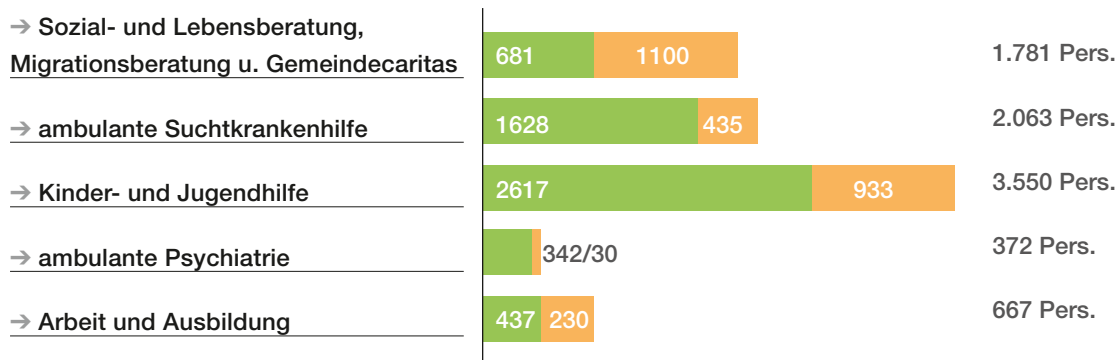


Für alle Fachbereiche ist ein immer wichtiger werdender Bestandteil die Kooperation mit anderen Partnern und die Vernetzung der eigenen Fachdienste. Mit externen Kooperationspartnern wurden in 236 Gremien mit 1.946 Arbeitsstunden Netzwerkarbeit geleistet. Intern waren es 155 Gremien mit 1.582 Arbeitsstunden.

**Inhaltliche Schwerpunkte der Region**

Die Beratungstätigkeit erstreckt sich auf die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz:

Die zahlenmäßige Inanspruchnahme dieser inhaltlichen Schwerpunkte der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz stellt sich folgendermaßen dar:



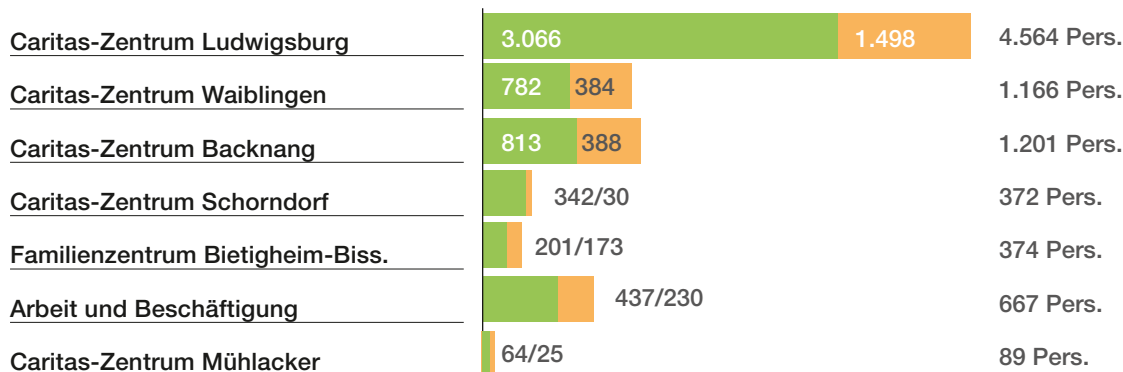
**Berechtigungs-scheine für Tafelladen**

	Berechtigungs-bögen	Anzahl im Haushalt lebenden Personen
<u>Caritas-Zentrum Ludwigsburg</u>	407	985
<u>Caritas-Zentrum Waiblingen</u>	36	73
<u>Caritas-Zentrum Bietigheim-Bissingen</u>	82	207
<u>Caritas-Zentrum Mühlacker</u>	64	197

**Unterschiedliche Verteilung in den Caritas-Zentren**

Die einzelnen Caritas-Zentren wurden in der Beratung sehr unterschiedlich frequentiert. Dies hängt natürlich ursächlich mit der

Größe des Einzugsbereiches und der jeweiligen Personalkapazität in den Zentren zusammen. Hier ergibt sich folgende Verteilung:



Präventive, informative, nachsorgende oder therapeutische Angebote für Gruppen bilden einen wesentlichen Bestandteil der Sozialarbeit der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz. In 201 Angeboten wurden 15.964 Personen erreicht.

Aufgeschlüsselt nach den einzelnen inhaltlichen Schwerpunkten der Caritas

Ludwigsburg-Waiblingen-Enz ergibt sich folgendes Bild:

<u>ambulante Suchtkrankenhilfe</u>	40 Angebote	1.668 Teilnehmer
<u>Kinder- und Jugendhilfe</u>	91 Angebote	8.971 Teilnehmer
<u>Sozial - und Lebensberatung, Migrationsberatung u. Gemeindec Caritas</u>	66 Angebote	2.861 Teilnehmer
<u>ambulante Psychiatrie</u>	4 Angebote	2.464 Teilnehmer

Materielle Hilfen wurden in unserer Kleiderkiste und im Second-Hand-Laden „Schnäppchen & Häppchen“ in Ludwigsburg vermittelt. 8.966 Personen nahmen dieses Angebot wahr.

Materielle Hilfen haben große Bedeutung.

Neben den sozialen Gruppenangeboten sind auch Fortbildungsveranstaltungen und Schulungen mit verschiedenen Zielgruppen ein wichtiger Baustein in der Arbeit der Dienste der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz.

Im vergangenen Jahr fanden insgesamt 166 Angebote mit 6.368 Teilnehmern statt, die sich wie folgt nach den inhaltlichen Schwerpunkten der Region verteilen:

<u>ambulante Suchtkrankenhilfe</u>	27 Angebote	723 Teilnehmer	Fortbildungs- und Schulungsveranstaltungen
<u>Kinder- und Jugendhilfe</u>	111 Angebote	3.818 Teilnehmer	
<u>Sozial - und Lebensberatung, Migrationsberatung und Gemeindec Caritas</u>	27 Angebote	1.785 Teilnehmer	
<u>ambulante Psychiatrie</u>	1 Angebot	42 Teilnehmer	
<u>Arbeit und Beschäftigung – Unterricht</u>	30 Klassen	667 Teilnehmer 5.284 Unterrichtsstunden	

Einmalige Informationsveranstaltungen wie z.B. Vorträge, Informationsabende, etc. fanden 278 Mal mit insgesamt 7079 Teilnehmern statt.

Im Bereich Roncalli – Arbeit und Beschäftigung war eine Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung in 61 Fällen erfolgreich.

## Ehrenamt

### Regelmäßig und Dauerhaft

Insgesamt sind regelmäßig 191 Ehrenamtliche in der Region tätig. Diese teilen sich wie folgt auf:

191 Ehren-  
amtliche sind  
regelmäßig in  
der Region tätig

	Gesamt	Frauen	Männer	Bis 25	26 – 40	41 – 60	Über 61
ambulante Suchtkrankenhilfe	27	10	17	0	4	14	9
Kinder- und Jugendliche	46	28	18	37	0	3	6
Sozial- und Lebensberatung, Migrationsberatung und Gemeindecaritas	111	78	33	19	9	47	36
ambulante Psychiatrie	7	3	4	0	0	4	3

### Stunden

	1 – 2 Std.	3 – 4 Std.	4 – 6 Std.	Über 6 Std.
ambulante Suchtkrankenhilfe	5	19	3	0
Kinder- und Jugendliche	39	2	5	0
Sozial- und Lebensberatung, Migrationsberatung und Gemeindecaritas	26	8	26	50
ambulante Psychiatrie	6	0	0	1

### Projektbezogenes Freiwilligenengagement

Projektbezogen sind insgesamt 52 Ehrenamtliche in der Region tätig. Diese teilen sich wie folgt auf:

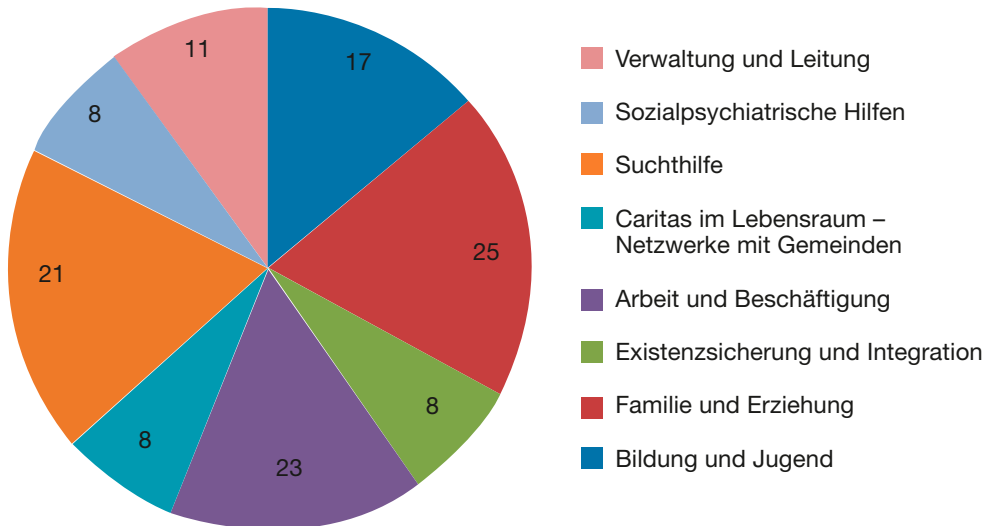
	Gesamt	Frauen	Männer	Bis 25	26 – 40	41 – 60	Über 61
Kinder- und Jugendliche	6	0	6	3	3	4	0
Integrierte Hilfe für Familien	46	25	21	34	0	2	10

Befristet auf

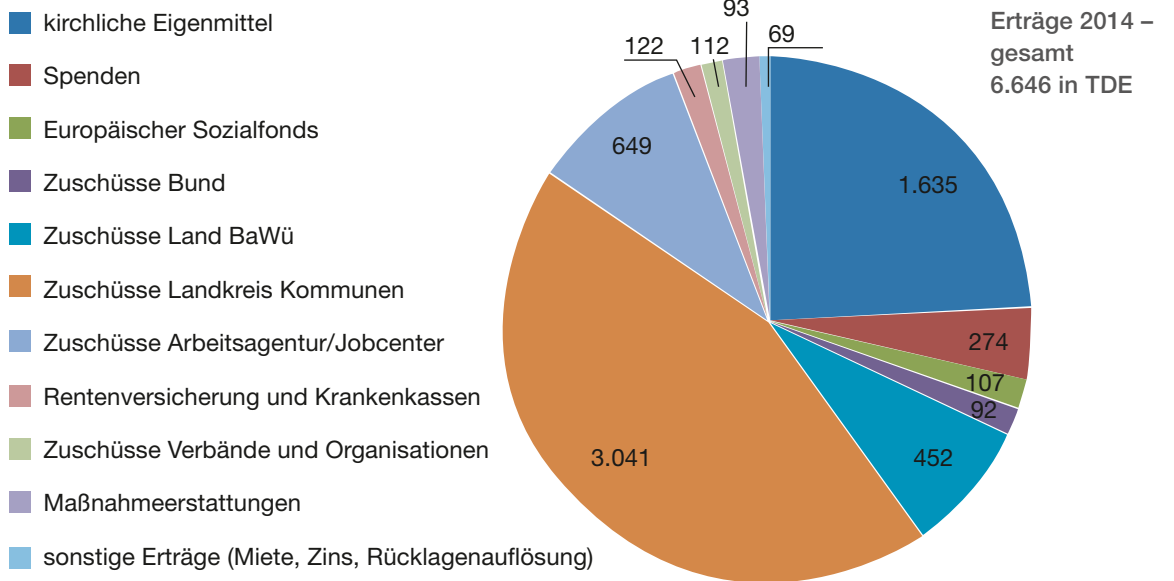
	1 – 2 Wochen	3 – 4 Wochen	2 – 6 Monate	über 6 Monate
Kinder- und Jugendliche	2	0	0	0
Integrierte Hilfe für Familien	34	0	12	0



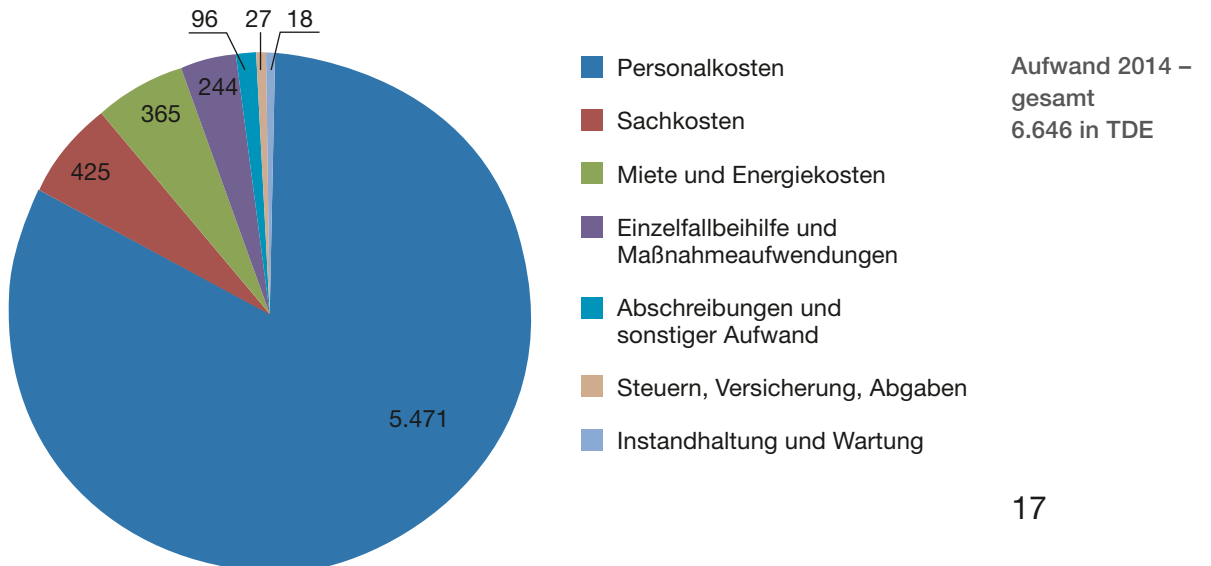
**Mitarbeiter**



**Ertrag**



**Aufwand**



# Stichworte: Projekte, Neuheiten, Entwicklungen 2014

## Engagement der Caritas bei der Schulentwicklung

### Teilhabe an Bildung

Schule muss sich verändern

Die Schullandschaft verändert sich in atemberaubendem Tempo. Es hat sich im Vergleich zu anderen europäischen Ländern gezeigt, dass das deutsche Schulsystem Kindern aus sozial schwachen Familien und Kindern mit Migrationshintergrund zu wenige Bildungschancen gibt. Die soziale Herkunft der SchülerInnen spielt immer noch eine große Rolle bei der Erlangung höherer Schulabschlüsse. So stellen im Landkreis Ludwigsburg Kinder mit Migrationshintergrund bei den Schulabbrechern ohne Hauptschulabschluss einen Anteil von weit über 60 %.

Benachteiligung muss ausgeglichen werden

Gleichzeitig wird die Bedeutung der Schulausbildung für den Erfolg im späteren Berufsleben immer größer. Ungelernte haben kaum noch Chancen auf dem Arbeitsmarkt. 55 % der Arbeitslosen im Landkreis Ludwigsburg haben keine Berufsausbildung. Menschen mit Migrationshintergrund stellen 70 % der Arbeitslosen.

Ein wichtiges Ziel der Caritas ist die Teilhabe benachteiligter Bevölkerungsgruppen an Bildung und am Arbeitsleben zu stärken. Deshalb unterstützen wir auch in unserer Region alle Bemühungen der Schulen, die Chancengleichheit zu verbessern. Gemeinschaftsschule und Ganztagschule sind dabei wichtige Entwicklungen.

### Anforderungen an die Ganztagschule

Öffnung von Schulen ist wünschenswert

Insbesondere die Ganztagschule wirft allerdings auch neue Fragen und Probleme auf. Es besteht die Gefahr, dass zivilgesellschaftliche Akteure wie Kirchen, Vereine und Wohlfahrtsverbände keinen Einfluss mehr auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nehmen können, weil die Zeit der Kinder durch die Ganztagsbeschulung verplant ist. Die zivilgesellschaftlichen Akteure stehen vor der Wahl, sich zurück zu ziehen

oder sich den Schulstrukturen und den Schulleitungen anpassen zu müssen. Die SchülerInnen wachsen neben ihren Familien nur noch in einem Bezugsrahmen auf, nämlich dem System der Schule. Kinder, die mit dem Schulsystem nicht klar kommen, haben kaum noch Möglichkeiten, sich an anderen Systemen zu orientieren und dort positive Erfahrungen zu machen.

Notwendig ist, dass die Schule sich dem gesellschaftlichen Umfeld stärker öffnet und andere Akteure auf gleicher Augenhöhe mit einbezieht. Dies geschieht bisher noch viel zu wenig, aber es kommt Bewegung in das geschlossene System Schule.

### Projekte der Caritas

Die Caritas sieht sich bei der Schulentwicklung vielfältig gefordert. Wir tragen mit unserer in den letzten Jahren stark ausgebauten Schulsozialarbeit dazu bei, dass in der Schule auch die Jugendhilfe eines Freien Trägers ihren Platz hat. In Kooperation mit der Schule schaffen wir mit der Schulsozialarbeit für die SchülerInnen eine Anlaufstelle, bei der diese nicht unter Leistungsaspekten gesehen werden, sondern in ihrer gesamten persönlichen und familiären Situation unterstützt werden.

Die Caritas sieht ihre Aufgabe auch darin, dass Kinder, die mit dem Schulsystem nicht zurecht kommen und ihre Mitarbeit verweigern, nicht verloren gehen, sondern wahrgenommen werden und Hilfe bekommen. Für diese SchülerInnen haben wir zusammen mit dem Staatlichen Schulamt und dem Jugendamt in den letzten Jahren die Schulwerkstatt für Schulverweigerer und das vom Europäischen Sozialfond (ESF) des Landes finanzierte Projekt „Fallmanagement für Schulverweigerer“ entwickelt.

Schulsozialarbeit wurde ausgebaut

Schulverweigerung soll vermieden werden

Einzelfall macht  
Entwicklung  
deutlich

### **Fallbeispiel – aufsuchende Arbeit ist notwendig**

Wie diese beiden Projekte arbeiten, soll an dem Beispiel des 16-jährigen Moritz gezeigt werden.

Die Mitarbeiterin unseres ESF-Projekts sitzt im Wohnzimmer der Familie und versucht mit Moritz in Kontakt zu kommen. Moritz ist seit 18 Monaten nicht zur Schule gegangen. Er hatte es geschafft durch alle Wahrnehmungsraster der Institutionen zu fallen und war nun aber doch auffällig geworden. Der Allgemeine Sozialdienst des Jugendamtes wurde eingeschaltet und brachte die Eltern dazu, ihr Einverständnis zur Einschaltung unserer ESF-Mitarbeiterin zu geben. Moritz weigerte sich ins Büro des Projektes zu kommen und war überrascht, dass die Sozialarbeiterin einen Hausbesuch vereinbarte.

In vielen weiteren Hausbesuchen gelingt es der Sozialarbeiterin das Vertrauen von Moritz zu gewinnen und sein Interesse an einer beruflichen Zukunft zu wecken. Sie arrangiert ein gemeinsames Gespräch mit Moritz, seinen Eltern und einer Schürätin des Staatlichen Schulamtes. Es werden Förderziele besprochen und ein Besuch unserer „Schulwerkstatt für Schulverweigerer – PEPP“ in Ludwigsburg vereinbart. Die Schulwerkstatt für Schulverweigerer wurde vor fast 10 Jahren gegründet. Die Caritas hat die Trägerschaft über die Sozialpädagogik-Stellen und das Staatliche Schulamt über die Lehrerstellen. Beide Seiten arbeiten eng zusammen, um eine Persönliche Perspektive (PEPP) für die SchülerInnen zu erarbeiten und erfolgreich umzusetzen.



Für Moritz wird eine Schnupperphase in PEPP vereinbart. Moritz arbeitet zunächst erstaunlich gut mit und kommt regelmäßig. Mit der Zeit versucht er jedoch die Regeln der Schulwerkstatt zu unterwandern und führt einen heftigen Machtkampf mit den Fachkräften. Er beginnt wieder zu schwänzen und sein altes Spiel zu wiederholen. Die PEPP-Fachkräfte führen Hausbesuche durch und auch die Fallmanagerin unseres ESF-Projekts schaltet sich wieder ein. Es gelingt den Teufelskreis zu durchbrechen und Moritz erneut zum regelmäßigen Kommen und Mitmachen zu bewegen. Nach einigen Monaten wird eine Kombination von Teilnahme an PEPP und Teilnahme am Unterricht in einer Regelschule vereinbart. Über längere Zeit hinweg wird schrittweise die Unterrichtung in der Regelschule verstärkt und PEPP dient mehr und mehr als Unterstützungsort. Die Erreichung des Hauptschulabschlusses kommt in greifbare Nähe.



Natürlich verlaufen nicht alle Fälle so positiv. Es zeigt sich wie wichtig eine flexible Arbeit der Schulwerkstatt und ihre Verzahnung mit der aufsuchenden Arbeit des Fallmanagement-Projekts ist. Im Laufe des letzten Jahres wurde die Konzeption der Schulwerkstatt in diese Richtung verändert. Dadurch können wir auf Phasen des erneuten Abtauchens und Fernbleibens vom PEPP-Unterricht besser reagieren.

Für das Jahr 2015 wird das Staatliche Schulamt im Landkreis Ludwigsburg eine Meldepflicht für alle SchülerInnen etablieren, die längere Zeit die Schule

Frühzeitige und unbürokratische Hilfen bei Schulverweigerung

schwänzen. Es soll verhindert werden, dass Kinder unbemerkt Monate lang der Schule fernbleiben. Staatliches Schulamt und Fallmanagement entwickeln gemeinsam mit den betroffenen Familien geeignete Hilfen. Um den Zugang zu PEPP zu erleichtern, verzichtet der Allgemeine Sozialdienst des Jugendamtes (ASD) auf ein förmliches Genehmigungsverfahren und arbeitet in PEPP-Fallbesprechungen mit. Die Entwicklung eines passgenauen Hilfeplans ist Ziel der ersten Phase der Teilnahme an PEPP.

Dieses neue niedrighschwellige Verfahren findet bei den Jugendhilfe-Experten im Landkreis großes Interesse und die Caritas als Mitentwickler dieses Verfahrens ist sehr gespannt, wie sich die gemeinsamen Anstrengungen von Staatlichem Schulamt, ASD und uns auswirken werden.



Christoph Kaup  
Fachleiter Sucht, Sozialpsychiatrie und  
Jugendhilfe

Bildungspaten sind wichtige Brücken

### Ehrenamt bei der Caritas – Mit Bildungspaten der Starthilfe im Gespräch

Das Projekt Starthilfe an der Tausschule in Backnang hat das Ziel, die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien zu erhöhen und ist somit ein Beitrag zur nachhaltigen Armutsprävention. Dabei spielen ehrenamtlich engagierte Bildungspaten eine große Rolle. Diese widmen sich wöchentlich ca. 2 Stunden den Kindern, erschließen Wege und öffnen Türen im Sozialraum, die manchen Kindern und Familien verschlossen geblieben wären. Zeit, Lebenserfahrung und das von Herzen kommende Engagement der Ehrenamtlichen ergänzen das professionelle Handeln und ermöglichen durch den milieuübergreifenden Blick eine Horizonterweiterung für die Kinder.

#### **Frau Maier und Frau Beck, wie sind Sie auf die Idee gekommen, sich ehrenamtlich zu engagieren?**



Frau Beck



Frau Maier

**Frau Maier:** Nachdem ich in den Ruhestand gegangen bin, wollte ich noch etwas machen. Meine Kinder sind schon lange aus dem Haus, einer unserer Enkel studiert bereits. Mein Mann ist auch Rentner. Nur zu Hause zu sein, konnte ich mir nicht vorstellen. Aber ich wollte mich dennoch nicht angebunden fühlen. Ich habe dann im Internet recherchiert und bin auf das Angebot der Starthilfe und die Bildungspaten gestoßen.

**Frau Beck:** Nachdem mein Lebensgefährte gestorben ist, ging es mir zunächst

sehr schlecht. Ich habe sehr getrauert und habe mir Hilfe bei der Trauerbegleitung der Diakonie gesucht. Die Gespräche dort haben mir sehr gut getan. Da ich nur teilzeitbeschäftigt bin, habe ich Zeit und meine Trauerbegleiterin hat mich auf die Idee gebracht, mich ehrenamtlich zu engagieren. Sie gab mir eine Broschüre mit Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in Backnang und Umgebung. Die Broschüre lag monatelang zu Hause – die Zeit war wohl noch nicht reif.... aber dann habe ich darin geblättert und bei Frau Burdukovski angerufen.

#### **Und welche Kinder betreuen Sie?**

**Frau Maier:** Ich bin Patin von Vimalaa, einem tamilischen Mädchen, das in die Grundschule geht. Wir verbringen jede Woche mindestens 2,5 Stunden miteinander. Entweder wir sind bei mir zu Hause oder wir unternehmen sonst etwas gemeinsam. Sie ist bei allen Unternehmungen mit Feuer und Eifer dabei. Sei es Marmelade oder Apfelmus kochen, Mandalas ausmalen, im Wald spazieren gehen, spielen, Brötchen backen, manchmal macht sie auch ihre Hausaufgaben bei uns. Sie sagt immer wieder, wie froh sie ist, weil sie nicht genau wusste, wie sie die Aufgaben machen soll. Vorlesen, das mag sie jedoch gar nicht. Ihren ersten Schwimmbadbesuch haben wir letzten Sommer gemeinsam gemacht. Damals war sie sehr ängstlich und zurückhaltend, weil im Schwimmbad alles für sie neu war – mittlerweile ist sie eine begeisterte Schwimmbadgängerin.

#### **Das heißt, Sie sind „Türöffnerin“ für neue Erfahrungen und Erlebnisse.**

**Frau Maier:** So war es ja auch in der Beschreibung des Ehrenamts auf der Caritashomepage benannt und das unterstütze ich sehr. Die Sprache ist natürlich wichtig, dass sie gut sprechen und auch alles verstehen kann. Wichtig ist mir aber auch, dass Vimalaa an unserem täglichen

Leben teilnehmen kann. Ich finde z.B. das Einkaufen in verschiedenen Läden ganz wichtig. Vimalaa war, bevor ich sie kennengelernt habe, noch nie in einer Metzgerei, ist noch nie mit der S-Bahn gefahren oder hat Kirschen vom Baum gepflückt. Wenn wir zusammen einkaufen, dann gebe ich ihr Geld in die Hand und sie darf zahlen. So wie ich es früher mit unseren eigenen Kindern auch gemacht habe. Learning by doing. Ihre Familie ist nicht mobil, sie kommen kaum aus Backnang raus – aber dafür hat sie ja nun mich und meinen Mann.

**Wie war das am Beginn der Patenschaft mit dem Kontakt zu den Eltern von Vimalaa? Es ist ja für die Eltern sicher eine Herausforderung, ihr Kind einem (damals noch) fremden Menschen anzuvertrauen?**

**Frau Maier:** Mir war von Anfang an wichtig, dass Vimalaa auch zu uns nach Hause kommen soll und da war klar, dass das ohne den Kontakt zu den Eltern nicht geht. So haben wir die ganze Familie, Vimalaa mit ihren Eltern und dem kleinen Bruder an einem Sonntag zum Kaffee eingeladen. Sie sind über drei Stunden geblieben (lacht) – unser gemeinsamer Wortschatz war zwar sehr gering, aber wir haben uns trotzdem irgendwie verstanden. Und seither kommt Vimalaa zu uns. Es ist doch für die Eltern wichtig zu wissen, wo sich ihr Kind aufhält.

Mein Mann unterstützt mein Ehrenamt sehr. Er beteiligt sich auch gerne an unseren gemeinsamen Aktivitäten. Wenn ich sage, ich kann sie diese Woche fast nicht holen, dann sagt er immer: „Guck, dass Du es einrichten kannst – das Kind braucht das und freut sich doch immer so, wenn sie kommen darf.“

**Frau Beck:** Ich betreute zunächst ein Mädchen aus Rumänien. Leider dauerte diese Patenschaft nicht sehr lange, weil Dana<sup>2</sup> im Hort angemeldet wurde und dort jeden Nachmittag betreut wird. Die Eltern wollten dann kein weiteres Angebot für ihre Tochter. Ich war natürlich

sehr enttäuscht, weil der Beginn so gut gelaufen ist und Dana und ich viel Spaß miteinander hatten. Frau Burdukovski hat mich damals beruhigt und berichtete mir von einem weiteren Kind, für das ein Bildungspate gesucht wird. Nun betreue ich Ana<sup>3</sup> aus Portugal, die die Vorbereitungsklasse besucht. Wir treffen uns einmal wöchentlich in der Sprachförderklasse, wo wir dann ca. 1,5 Stunden miteinander verbringen. Ana ist sehr kreativ, lebendig, unkompliziert und lebt im Hier und Jetzt. Das Zusammensein tut uns beiden gut. Ich stehe noch am Beginn des Patenamtes – aber in absehbarer Zeit werden wir auch gemeinsam außerhalb der Sprachförderklasse Zeit miteinander verbringen.

**Wie ist der Kontakt zu den Eltern von Ana?**

**Frau Beck:** Ich habe Anas Mutter bei einem Gespräch mit Frau Burdukovski kennengelernt. Sie spricht kaum Deutsch, aber natürlich Portugiesisch und ein wenig Englisch. Frau Burdukovski hat ihr auf Englisch erklärt, wie die Bildungspatenschaften „funktionieren“. Sie freut sich sehr, dass ihre Tochter eine Bildungspatin an ihrer Seite hat. Immer wenn ich sie sehe, fragt sich mich „Is everything all right?“

**Was ist für Sie das Besondere an Ihrem Ehrenamt?**

**Frau Beck:** Für mich hat das zwei Seiten. Ich mache etwas Sinnvolles mit meiner Zeit und gleichzeitig habe ich das Gefühl, wirklich hilfreich zu sein. Ich habe was davon und das Kind samt Familie hat auch was davon. Das finde ich gut.

**Frau Maier:** Neben dem, was Frau Beck gesagt hat, schätze ich die Unabhängigkeit. Wenn ich mit meinem Mann in Urlaub fahre, dann sage ich Bescheid und es ist ok. Als meine eigenen Kinder klein waren, war ich in einer ganz anderen Lebenssituation. Wenn Vimalaa heute bei mir ist, dann habe ich Zeit nur für sie. Das

<sup>2</sup> Name geändert <sup>3</sup> Name geändert

war früher anders, da war soviel drum herum und heute denke ich manchmal: „Menschenskind, Du hättest manches anders machen können. Aber wie gesagt – das war eine ganz andere Zeit. Wenn Vimalaa z.B. einen Ausdruck benutzt, den ich ihr beigebracht habe, oder etwas Neues kann, dann ist das richtig toll.“ Bei meinen eigenen Kindern habe ich vieles als selbstverständlich betrachtet.

**Wie erleben Sie die Anbindung an die Caritas? Wie finden Sie die Formalien, die erledigt werden müssen?**

**Frau Maier:** Mit Frau Burdukovski habe ich regelmäßig Kontakt, meist über E-mail. Wenn ich Fragen habe oder etwas mitteilen möchte, dann finde ich immer ein offenes Ohr. Ich habe wirklich das Gefühl, dass es ihnen wichtig ist, dass die Ehrenamtlichen sich wohl fühlen. Wenn tatsächlich mal Schwierigkeiten auftreten würden, finde ich hier eine Ansprechpartnerin, die mit weiterhelfen kann.

Die Vorlage des Führungszeugnisses und die Unterschrift unter dem Ehrenkontrakt – das finde ich völlig in Ordnung. Gleichwohl weiß ich auch, dass Missbrauch damit nicht vermieden werden kann.

**Frau Beck:** Für mich war das auch völlig ok.. Ich war ja damals eine ganz fremde Person, die da auf die Caritas zuing. Darüber hinaus treffen wir Bildungspaten uns regelmäßig zum Austausch. Das finde ich sehr gut.

**Sie lassen sich hier auf Menschen mit ganz anderen kulturellem und mitunter auch religiösem Hintergrund ein....**

**Frau Maier:** Mein Mann ist mit Goethe –Studenten aufgewachsen, meine Eltern haben jahrelang an Goethe-Studenten Zimmer vermietet. Die sind bei uns zu Hause ein- und ausgegangen. Das waren junge Leute aus der ganzen Welt, ich denke, das hat mich geprägt. Durch den Kontakt zu den Kindern werden wir als Bildungspaten in unserer bequemen Welt mit Menschen konfrontiert, die unter ganz

anderen Bedingungen leben. Das weitet auch meinen Blick und tut vor allem den Kindern gut.

**Frau Beck:** Ich habe mich einfach auf den Kontakt zu meinen Patenkind eingelassen – der Kontakt lebt von einer gewissen Spontaneität – und das tut einfach gut. Aber die „Chemie“ muss auch stimmen. Es ist nicht gut, wenn man sich „verbiegen“ müsste.

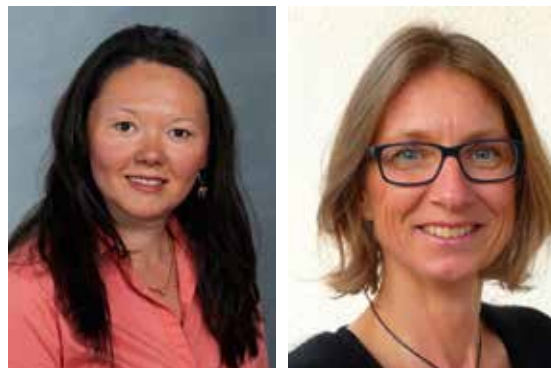
**Ehrenamt kann auch fordernd, ja überfordernd sein...**

**Frau Maier:** Ich finde es enorm wichtig, die eigenen Grenzen zu kennen und zu achten – insbesondere auch im Ehrenamt. Durch meine berufliche Tätigkeit in der Altenhilfe habe ich erlebt, dass Menschen, die nicht nein sagen können, sich keinen Gefallen tun.

**Wie sehen Sie die Zukunft Ihres Patenamtes:**

**Frau Beck:** Das lasse ich ganz auf mich zukommen. Sollte die Patenschaft mit Ana enden, dann entscheide ich neu, ob ich noch mal eine Patenschaft übernehme.

**Frau Maier:** Vimalaa ist jetzt sieben – wer weiß, was in vier/fünf Jahren ist. Aber ich denke nicht, dass ich dann noch mal eine neue Patenschaft eingehen werde. Was wir mit dem Kind erleben ist nicht zu toppen. Ganz bestimmt nicht. Es ist ein glücklicher Zufall für uns alle, dass wir uns gefunden haben.



Das Gespräch führten Frau Burdukovski und Frau Eichhorn-Wenz.

### Stromsparcheck im Rems-Murr-Kreis

Energiesparen lohnt sich

Im Rahmen des „Klimaschutz-plus 2013 – 2015 Programms“ des Landkreises konnte auch im Rems-Murr-Kreis der Stromsparcheck auf den Weg gebracht werden. Unter dem Motto „Weniger ist mehr – Energiesparen lohnt sich“ werden nun Haushalte, die staatliche Transferleistungen (SGB II, SGB XII, Wohngeld, Kindergeldzuschlag) erhalten, individuell beraten, wie sie Strom- und Energiekosten in ihrem Haushalt einsparen können. Mit Blick auf die seit Jahren steigenden Energiekosten macht dieses Angebot, sicher nicht nur für Menschen im Transferbezug, Sinn.

14 Personen zu Serviceberatern ausgebildet

Die Kompetenzen und Kontakte von Jobcenter, Energieagentur und Caritas, die unkomplizierte und professionelle Zusammenarbeit der Partner und das Geld des Landkreises sicherten einen schnellen Einstieg in die operative Arbeit. Ende 2013 wurden 14 langzeitarbeitslose Männer und Frauen in über 100 Stunden Schulung in Theorie und Praxis zum Serviceberater für Energie- und Wassersparteknik ausgebildet. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Qualifizierung schlossen im Februar 2014 erfolgreich die Prüfung vor der Handwerkskammer Frankfurt/Main ab.



Vier Serviceberater bei der Caritas angestellt

Die vom Landkreis finanzierten Stellenanteile wurden auf vier der Kursteilnehmer verteilt, so dass diese nun in einem sozialversicherungspflichtigem Anstellungsverhältnis bei der Caritas sind. Die Bewerberinnen und Bewerber, die nicht berücksichtigt werden konnten, wurden

weiter begleitet und beraten und in ihren Vermittlungsaktivitäten unterstützt.

Mit der tatkräftigen Unterstützung der Stuttgarter Caritaskollegen vom dortigen Stromspar-Check und den Strukturen des Stromspar-Check Bundesverbandes mit den Energieagenturen musste der Stromspar-Check für den Rems-Murr-Kreis nicht ganz bei Null beginnen. Auch wenn vieles vorhanden war, so konnte bei uns natürlich niemand den Stromspar-Check. Daher war es die Hauptaufgabe, neben ersten einzelnen Checks, sich im Landkreis bekannt zu machen. Es folgten viele engagierte Termine mit Infoständen in Tafelläden, Mittagstischen, bei Bildungsträgern, in Job-Centern, in Gremien bei den Trägern des Hilfenetzes, in Rathäusern, dem Landratsamt und andern Stellen. Daher konnte der Stromspar-Check schnell seine Arbeit mit dem Ziel der Reduzierung der Energiekosten und die Entlastung der Emissionen beim Kohlendioxid aufnehmen. Zum Ende des Jahres 2014 hatten wir dann auch den gewünschten Effekt, dass sich die „Kunden“ auch gegenseitig werben.

Intensive Öffentlichkeitsarbeit war notwendig



Geplant war, bis Ende des Jahres 2014 120 Checks durchzuführen – tatsächlich waren es dann 200. Dies wurde durch die sehr eigenverantwortliche, verbindliche und engagierte Arbeit der Serviceberater erreicht. Die Serviceberater organisieren sich selbst: sie buchen ihr Stadtmobil Carsharing-Fahrzeug, vereinbaren eigenverantwortlich Termine und kümmern sich um die Verwaltung. Dennoch stehen im Hintergrund ein sozialpädagogischer Mit-

Ziele wurden übertroffen

<sup>2</sup> Name geändert <sup>3</sup> Name geändert



arbeiter und die Energieagentur bei allen auftauchenden Fragen zur Verfügung.

Jeder Check besteht aus zwei Hausbesuchen. Beim ersten Termin, werden alle Verbraucher von Haushaltsenergie in einer Erfassungsliste aufgenommen. Darüber hinaus wird bei diesem ersten Kontakt auch das Verbrauchsverhalten aufgenommen und schon erste Tipps zum Energiesparen gegeben. So mancher Aha-Effekt entsteht, wenn darüber informiert wird, dass beispielweise der offene Topf beim Kochen bis zu 4x mehr Energie benötigt, als wenn der Topf geschlossen ist. Lläuft der Fernseher, der 100 Watt benötigt, nur vier Stunden am Tag statt sechs, können am Ende des Jahres ca. 20 Euro gespart werden. Wird das Kofferradio in der Küche über einen Schalter an der Steckdose abgeschaltet, kann durch Standby-Vermeidung von beispielsweise 5 Watt am Jahresende über 10 Euro gespart werden. Wichtig ist den Serviceberatern nicht mit dem erhobenen Zeigefinger aufzutreten, sondern immer mit klaren Fakten und Zahlen. Eine Ersparnis von 170 Euro am Jahresende, welche je nach Haushaltsgröße möglich ist, kann überzeugen.

Kostenlose Energiesparartikel werden verteilt

Jeder Check wird in einer Datenbank eingetragen und von der Energieagentur überprüft. Gibt sie ihr ok.kann weitergearbeitet werden. Beim zweiten Hausbesuch werden die Haushalte über weitere praktische Tipps zum Energiesparen informiert und vor allem mit kostenlosen, vom Bundesministerium finanzierten Energiesparartikel, wie Steckdosenleisten, Energiesparlampen, Perlatoren, usw. ausgestattet.

Hausbesuche fördern soziale Kontakte

Für die vier aktiven Serviceberater ist es immer wieder spannend, was sie in einem Haushalt erwartet. Menschen, die seit Monaten ohne Strom leben, weil dieser wegen Stromschulden abgeschaltet wurde oder Menschen, die seit langem keinen Gast mehr hatten, weil sie sehr

isoliert leben und sich daher über einen sozialen Kontakt sehr freuen. Daneben erfahren die Stromsparer auch von weiteren sozialen Nöten – Arbeitslosigkeit, Krankheit, Kriegserlebnisse, Terrorerfahrungen, usw. Mitunter bleibt viel Betroffenheit und das Spüren, wie wichtig Zuhören neben dem eigentlichen Auftrag sein kann.

Im neuen Jahr wollen wir uns neuen Herausforderungen stellen. So soll das Kühlgerätetauschprogramm im Rems-Murr-Kreis installiert werden, um so einkommensschwachen Haushalten mit alten, stromfressenden Kühlschränken eine Möglichkeit zu schaffen, durch energieeffiziente Kühlgeräte Strom und Kosten zu sparen.

Darüber hinaus soll der dritte Haushaltsbesuch eingeführt werden. Bei diesem wird auf Grund der ersten Nebenkostenabrechnung nach dem Stromspar-Check verglichen, ob die erwarteten Einsparungen eingetreten sind.

Oberstes Ziel wird jedoch bleiben, die Qualität der Checks weiter auf dem hohen Niveau zu halten, die Zufriedenheit der Haushalte weiterhin zu erreichen und Verbindlichkeit und Termintreue zu halten.

Neue Ziele für 2015



Carsten Bühlweiler  
Lokaler Koordinator des Stromspar-Check für den Rems-Murr-Kreis im Caritaszentrum Waiblingen

# Dienstjubiläen 2014

Im Jahr 2014 gab es eine ganze Reihe von Dienstjubiläen in der Caritas-Region.

## 35 Jahre

---

Am 01.10.1979 stieg **Peter Huber** als Diplom-Pädagoge bei der Suchtberatungsstelle in Ludwigsburg ein. Er blieb dieser Stelle bis zum heutigen Tage treu.



## 25 Jahre

---

Seit 13. Februar 1989 ist **Anna Sangermano** als Sozialarbeiterin bei der Caritas tätig. Zunächst arbeitete sie im Sozialdienst für Italiener. Später arbeitete sie in der Sozialberatung und in verschiedenen Projekten an unterschiedlichen Standorten



Am 29. Mai 1989 kam **Margret Breinig-Gärtner** Diplom-Sozialpädagogin zum Roncalli-Haus in Fellbach. Seither arbeitete sie in verschiedenen Projekten und Maßnahmen im Bereich Roncalli – Arbeit und Beschäftigung in der Caritas-Region.



## 15 Jahre

---

Am 1. Oktober 1999 fing **Christel Bräutigam** als Verwaltungsmitarbeiterin bei der Suchtberatungsstelle in Backnang an und ist mit ihrer Kollegin zuständig für die Verwaltungsangelegenheiten und Erstan-sprechpartnerin für viele Klienten.

Seit 1. Oktober 1999 arbeitet **Uschi Gebler** als Verwaltungsmitarbeiterin im Caritas-Zentrum in Ludwigsburg. Sie ist für eine Vielzahl von Bereichen zuständig, z.B. in der Öffentlichkeitsarbeit oder als zentrale Informationsstelle im Caritas-Zentrum.



Am 16. September 1999 begann **Ruth Schneider** ihre Tätigkeit bei der Caritas-Region. Sie war zunächst zuständig für die präventive Jugendsozialarbeit in Bietigheim-Bissingen, danach übernahm sie den Bereich Caritas im Lebensraum im Dekanat Ludwigsburg. Mittlerweile leitet die Diplom-Soziologin den Arbeitsbereich Bildung und Jugendarbeit.



Seit 15. Oktober 1999 arbeitet **Le Binh Vo** als Reinigungskraft im Caritas-Zentrum in Mühlacker.

## 10 Jahre

---



**Birgit Schmolke-Ei Titi** begann ihre Laufbahn bei der Caritas am 1. Februar 2004. Seither hat sie in Ludwigsburg und Backnang in der Suchtberatung gearbeitet. Sie engagiert sich zusätzlich in der Suchtberatung für wohnungslose Menschen in einem gemeinsamen Projekt mit der Wohnungslosenhilfe GmbH.



Am 15. November 2004 begann **Vera Waltner** ihre Tätigkeit bei der Caritas. Sie baute zunächst die Jugendarbeit in Heimerdingen auf, wechselte dann zum Jugendmigrationsdienst und arbeitet momentan im ESF-Projekt SAM.

# Personelle Veränderungen 2014

## Bereich Gemeindecaritas

Daniela Bing übernahm ab 1. Januar die Servicestelle Ehrenamt im Caritas-Zentrum Ludwigsburg

Seit 15. Januar ist Andrea Schieweck in der Projektstelle „Orte des Zuhörens“ in Ludwigsburg tätig.

## Bereich Roncalli – Arbeit und Beschäftigung

Ute Reiser arbeitet seit 7. Januar im Projekt MOVE-Sucht.

Im Projekt Stromsparcheck im Rems-Murr-Kreis wurden Service-Berater für Energie ausgebildet. Seit 17. Februar arbeiten Beate Iller, Margit Kemmler, Klaus Jäger und Michael Karwatzki als Service-Berater.

Seit 1. Mai ist Monika Sprich bei der Aktivierungshilfe für Jugendliche in Möglingen tätig.

Am 1. Juli stieg Johannes Binder bei den Ausbildungsbegleitenden Hilfen in Schorndorf ein.

Carmen Bender ist seit 1. September tätig bei der Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen in Ludwigsburg und bei den Aktivierungshilfen für Jugendliche in Möglingen.

Michael Autenrieth verließ den Arbeitsbereich zum 28. Februar.

## Bereich Familie und Erziehung

Seit 1. Juni arbeitet Sandra Sülzle-Stark bei der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle in Ludwigsburg.

## Bereich Existenzsicherung und Integration

Martha Albinger übernahm zum 1. November eine Tätigkeit in der neu errichteten Ökumenischen Fachstelle zur Begleitung der Arbeitskreise Asyl im Landkreis Ludwigsburg.

Helmut Köhler ging zum 30. November nach 33 Jahren Caritas-Arbeit in die Freistellungsphase seiner Altersteilzeit.



## Bereich Bildung und Jugendarbeit

Kristina Hiller stieg zum 1. Februar beim Fallmanagement Schulverweigerung im Landkreis Ludwigsburg ein.

Anna-Katrin Wagenhals wurde ab 15 Juli tätig im Projekt Comeback in Ludwigsburg.

Andrea Haas-Schmid übernahm am 15. September die Schulsozialarbeit an der Schloßlesfeldschule in Ludwigsburg.

Seit 1. Oktober verantwortet Lia-Kathrin Rößler die Offene Jugendarbeit in Heimerdingen.

Marco Schuster fing am 1. November im Katholischen Jugendbüro in Bietigheim-Bissingen an.

Ausgeschieden aus diesem Fachbereich sind Bettina Merkel, Fallmanagement Schulverweigerung, Sandra Göller, Projekt Comeback, Torsten Hößler, Schulsozialarbeit Gymnasium Glemsaue in Ditzingen, Judith Hüttinger, Jugendtreff 2gether Ditzingen, Miriam Lachenmaier, Schulsozialarbeit Realschule Glemsaue in Ditzingen.

#### **Bereich Sozialpsychiatrische Hilfen**

Sybille Dietz und Walter Szewczyk sind aus diesem Fachbereich ausgeschieden.

#### **Bereich Suchthilfen**

Aus diesem Bereich ist Alexander Lindt zum 31. März ausgeschieden.

#### **Verwaltung**

Mike Gerbrecht nahm zum 1. Februar seine Tätigkeit als Hausmeister im Caritas-Zentrum Waiblingen auf.

In der Verwaltung der Suchtberatung in Ludwigsburg begannen Brigitte Bauz (ab 16. Juni) und Andrea Buttau (ab 1. Juli) ihre Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiterinnen.

Katalin Szolnoki und Ilse Schwarz-Strojny sind aus diesem Bereich ausgeschieden

# Das Jahr 2014 in Bildern

Caritas-Zentrum  
Ludwigsburg

Interkulturelles Fest  
„Die Welt zu Haus' in Ludwigsburg“.



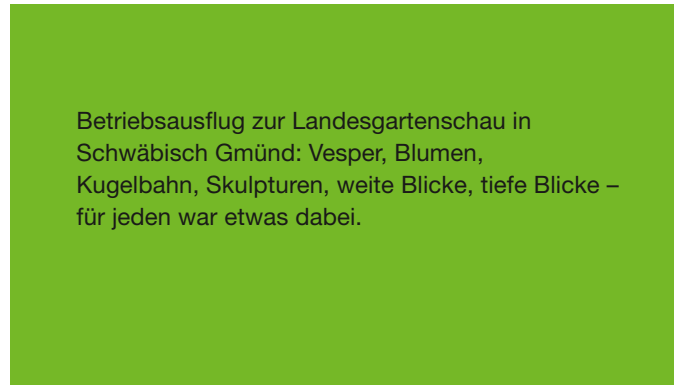
Ehrenamtliche Jugendliche der Caritas werden bei einem Festakt der Stadt Ludwigsburg geehrt.



Blick hinter die Fassaden-Ausstellung im Rahmen der landesweiten Aktionswoche „Armut bedroht alle“ der Liga Baden-Württemberg zum Thema „Wohnen“.



# Das Jahr 2014 in Bildern



Betriebsausflug zur Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd: Vesper, Blumen, Kugelbahn, Skulpturen, weite Blicke, tiefe Blicke – für jeden war etwas dabei.



# Das Jahr 2014 in Bildern

## Caritas-Zentrum Ludwigsburg



Vitus, geboren am 11.09.2014, Sohn von Barbara Walter, Leitung Wirtschaft und Finanzen.

Ausflug der ehrenamtlichen Caritas-Helfergruppen und Caritas-Konferenzen nach Baden-Baden.



Großes Interesse an der Regionkonferenz 2014 zum Thema „Gerda und Aysel oder Interkulturelle Öffnung in unserer Region“.



# Das Jahr 2014 in Bildern

Mirko Vidackovic wurde für seine Integrationsleistung mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.



Einweihung der neuen Räume für BaE (Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen) in Ludwigsburg-Eglosheim.

# Das Jahr 2014 in Bildern

Infostand bei der Fraueninfobörse  
im Kulturzentrum Ludwigsburg.



Kooperationsprojekt  
„Hand-in-Hand“-  
Schulung für Frauen  
in Hauswirtschaft,  
Hygiene und Bewerbung.



Neues Familienzentrum in  
Waiblingen



Behördenguide – Ausfüllhilfe und Begleitung bei  
Behördengängen durch geschulte Ehrenamtliche



